

René Wohlhauser

*Drei Lieder
über Dinge*

II

Fassung für Bariton solo

2026

René Wohlhauser

Drei Lieder

über Dinge II

Fassung für Bariton solo (2026)
auf drei Gedichte des Komponisten

- 1.) **Vor der Abfahrt**, für Bariton und Klavier, auf das Gedicht
Nr. 53 des Komponisten, ISBN 978-3-907467-65-7
Ergon 110, Nr. 1, Musikwerknummer 2371
- 2.) **Die livländische Aa**, für Bariton und Klavier, auf das Gedicht Nr. 54 des Komponisten,
ISBN 978-3-907467-66-4, Ergon 110, Nr. 2, Musikwerknummer 2372
- 3.) **Salz und Pfeffer**, für Bariton und Klavier, auf das Gedicht Nr. 55 des Komponisten,
ISBN 978-3-907467-67-1, Ergon 110, Nr. 3, Musikwerknummer 2373

Edition Wohlhauser, Selbstverlag, Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort zu „Drei Lieder über Dinge II“, Fassung für Bariton solo

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei. Töne ohne Vorzeichen gelten immer als nicht alteriert. Um Unsicherheiten auszuschließen, können manchmal trotzdem Auflösungszeichen erscheinen.

Accidentals only apply to the note they precede and to any immediate repetitions. However, to avoid ambiguity, natural signs are sometimes given.

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten erstellt.

Aufführungsdauer: ca. 4 Min.

Der Vokaltext

Drei Gedichte von René Wohlhauser

Prolog

Kleine Dinge
sind der Stoff,
den ich besinge.

Vor der Abfahrt (Gedicht Nr. 53)

[Sie] - „Hast du die Orangen eingepackt?“

[Er] - „Äh, ich wollte sie grad nehmen.“

[Sie] - „Gut, dann schließ die Tür und ab im Takt!“ [abgehakt]

[Er] - „Gern, doch erst mußt dich bequemen
und mir sagen, wo der Schlüssel ist.

Ohne Schlüssel schließen fordert List.“

[Sie] - „Schau doch mal im Schuhschrank nach!“

[Er] - „Schon gemacht, schon tausendfach.“

[Sie] - „Dann versuch es mal mit Denken.“

[Er] - „Kannst du mir dein Denken schenken?“

[Sie] - „Will doch nicht dein Hirn verrenken
und in fremde Bahnen lenken.“

[Er] - „Nun, es geht jetzt um den Schlüssel.
Hätte ich nur einen Rüssel,
hätt' ich ihn schon längst geschnappt.
Doch nun hat er sich verkappt.“

[Sie] - „Ah, der Schlüssel, der ist hier,
meine Tasche suchte sich das Tier.“

[Er] - „Gut, dann können wir ja gehen
und den Schlüssel zweimal drehen.“

(Basel, 2. März 2026, Neufassung eines Gedichts vom 2.12.1969)

Die livländische Aa (Fluß in Lettland) (Gedicht Nr. 54)

Mit dem Namen Livland
 wurde einst im Mittelalter
 das Gebiet benannt,
 welches heute gut bekannt,
 wenn man stracks von Estland
 bis nach Lettland per Anhalter
 durch die Wälder braust.

Daselbst strömt der kleine Fluß,
 weil er immer strömen muß,
 schicket seine Wassermassen
 ohne kleinstes Lockerlassen
 immerzu dem Busen zu. [hin]

Gemeint ist der Meerbusen,
 der vor Riga sich erstreckt,
 dieser kann es nicht verkhusen,
 wenn man ihn verdreckt.

Deshalb fließt die Aa ihm zu,
 und sie bringet so im Nu
 frische Flüssigkeit und Fische,
 in des Meeres kleine Nische.

(Basel, 2. März 2026, Neufassung eines Gedichts vom 3.12.1969)

Salz und Pfeffer (Gedicht Nr. 55)

Salz und Pfeffer
 gut gemischt,
 wird als scharfer Treffer
 aufgetischt.

Trifft den Hals mit voller Wucht,
 auch die Zung' wird heimgesucht.

Brennt im Magen lange noch
 und erinnert an den Koch,
 der in seiner Hexenküche
 nicht nur harmlose Gerüche,
 sondern ganz speziellen Wust
 ausstößt mit teuflischer Lust.

(Basel, 4. März 2026, Neufassung eines Gedichts vom 8.12.1969)

Drei Lieder über Dinge II

Fassung für Bariton solo
auf drei Gedichte des Komponisten
(Bearbeitungen von drei Gedichten aus dem Jahre 1969)
Ergon 110, Nrn. 1-3, Musikwerknummern 2371-2373 (2025)

Prolog

René Wohlhauser

♩ = 80
mp

Bariton

Klei - ne Din - ge sind der Stoff, — den ich be - sin - ge.

1.) Vor der Abfahrt

Gedicht Nr. 53
ISBN 978-3-907467-65-7
Ergon Nr. 110, Nr. 1, Musikwerknummer 2371

6 ♩ = 144 [Sie] [Er]

Bar. *f* „Hast du die O - ran - gen ein - ge - packt?“ *mp* „Äh, ich woll - te

11 sie grad neh - men.“ *f* [Sie] „Gut, dann schließ die Tür und ab

16 [Er] *mf* im Takt!“ *mp* „Gern, doch erst — mußt dich be - que - men und mir

22 *p* sa - gen, wo der Schlüs - sel ist. Oh - ne Schlüs - sel schlie -

27 [Sie] *f* - ßen for - dert List.“ „Schau doch mal im Schuh - schrank nach!“

31 [Er] *mp* „Schon ge - macht, schon tau - send - fach.“ *f* [Er] „Dann ver - such es mal mit

37 [Er] *mp* Den - ken.“ „Kannst du mir dein Den - ken schen - ken?“ *f* [Sie] „Will doch nicht dein

42 Hirn ver - ren - ken und in frem - de Bah - nen len - ken.“

49 [Er] *mp* „Nun, es geht jetzt um den Schlüs - sel. Hät - te ich nur ei - nen Rüs - sel,

53 hätt' ich ihn schon längst ge - schnappt. Doch nun hat er sich ver - kappt.“ *mp* [Sie] „Ah, der

57 Schlüs - sel, der ist hier, mei - ne Ta - sche such - te sich das

65 [Er] *mf* Tier.“ „Gut, dann kön - nen wir ja ge - hen

71 und den Schlüs - sel zwei - mal dre - hen.“ (☺)

2.) Die livländische Aa

Gedicht Nr. 54

ISBN 978-3-907467-66-4

Ergon Nr. 110, Nr. 2, Musikwerknummer 2372

76 *mp* $\text{♩} = 72$

Bar. 

Mit dem Na-men Liv - land wur-de einst im Mit-tel-al - ter

81 *mf* *mp* *mf*

Bar. 

das Ge-biet be - nannt, wel-ches heu - te gut be-kannt, wenn man stracks von

85

Bar. 

Est-land bis nach Lett-land per An - hal - ter durch die Wäl - der braust.

90 $\text{♩} = 144$ *mp*

Bar. 

Da - selbst strömt der klei - ne Fluß, weil er im - mer strö - men muß,

93

Bar. 

schi-cket sei-ne Was-ser-mas - sen oh-ne klein-stes Lo - cker-las - sen

97 $\text{♩} = 72$ *mf*

Bar. 

im - mer - zu dem Bu - sen zu. Ge-meint ist der Meer - bu - sen,

102

Bar. 

der vor Ri-ga sich er-streckt, die-ser kann es nicht ver - knu-sen, wenn man ihn ver -

108 $\text{♩} = 48$ *f* *mf*

Bar. 

dreckt. Des - halb fließt die Aa ihm zu, und sie brin-get so im Nu

113 *p*

Bar. 

fri-sche Flüs-sig-keit und Fi-sche, in des Mee-res klei-ne Ni - sche.

3.) Salz und Pfeffer

Gedicht Nr. 55

ISBN 978-3-907467-67-1

Ergon Nr. 110, Nr. 3, Musikwerknummer 2373

$\text{♩} = 144$

119 *f* *mf*

Bar.

Werkkommentar zu **Drei Lieder über Dinge II**, Fassung für Bariton solo (2026), auf drei Gedichte des Komponisten, ca. 4 Min.

1.) Vor der Abfahrt, für Bariton solo, auf das Gedicht Nr. 53 des Komponisten, ISBN 978-3-907467-65-7, Ergon 110, Nr. 1, Musikwerknummer 2371

2.) Die livländische Aa, für Bariton solo, auf das Gedicht Nr. 54 des Komponisten, ISBN 978-3-907467-66-4, Ergon 110, Nr. 2, Musikwerknummer 2372

3.) Salz und Pfeffer, für Bariton solo, auf das Gedicht Nr. 55 des Komponisten, ISBN 978-3-907467-67-1, Ergon 110, Nr. 3, Musikwerknummer 2373

Drei Lieder über Dinge II, Fassung für Bariton und Klavier (2026), auf drei Gedichte des Komponisten, ca. 6 1/2 Min.

4.) Vor der Abfahrt, Fassung für Bariton und Klavier, auf das Gedicht Nr. 53 des Komponisten, ISBN 978-3-907467-65-7, Ergon 110, Nr. 4, Musikwerknummer 2375

5.) Die livländische Aa, Fassung für Bariton und Klavier, auf das Gedicht Nr. 54 des Komponisten, ISBN 978-3-907467-66-4, Ergon 110, Nr. 5, Musikwerknummer 2377

6.) Salz und Pfeffer, Fassung für Bariton und Klavier, auf das Gedicht Nr. 55 des Komponisten, ISBN 978-3-907467-67-1, Ergon 110, Nr. 6, Musikwerknummer 2378

Die drei Lieder beginnen (nach dem Prolog) mit einer Szene, die aus einer Oper stammen könnte, da durch den dialogischen Konflikt eine starke Dramatik erzeugt wird. Zu Beginn sind die Personen musikalisch klar charakterisiert: Die Frau singt im Vierviertel-Takt, in der oberen Lage und in schneller, hektischer Bewegung. Der Mann singt im Dreiviertel-Takt, in der tieferen Lage und in ruhiger Bewegung. Allmählich vollzieht sich ein Prozeß des Rollentauschs: Der Mann wird hektischer und übernimmt den Vierviertel-Takt, während die Frau nach dem Kipp-Punkt in den ruhigen Dreiviertel-Takt wechselt. Am Ende ist das Problem gelöst und die beiden Protagonisten gleichen sich musikalisch einander an.

Die drei Lieder folgen dem klassischen Tempo-Konzept schnell-langsam-schnell, wobei das zweite, langsame Lied in sich eine gegenteilige Dreiteiligkeit langsam-schnell-langsam aufweist.

Entsprechend der mythischen baltischen Landschaft ist dieses zweite Stück vielschichtiger, verworrener und komplexer als das erste Lied.

Das dritte Lied ist, dem Text entsprechend, keck, angriffig und zupackend, und schlägt mit der inhaltlich-musikalischen Dramatik den Bogen zum ersten Stück.

René Wohlhauser

Kurzfassung: Nach einer dramatischen Eröffnung folgt ein ineinander verwobener Teil. Ein dem Text entsprechendes keckes drittes Lied schließt die kleine Trilogie ab.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Gitarrist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“, des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ und der Band „Swiss X-tett“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

- 1954:** geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2200 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 12 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(ten) seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.
- 1975-79:** Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüning Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).
- 1978:** Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie“ für Klarinette.
- 1981:** Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.
- 1983:** Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.
- 1984:** Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.
- 1987:** Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.
- 1988:** Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).
- 1990:** Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinetten trio Metamusik“.
- 1991:** Kulturförderpreis des Kantons Luzern.
- 1992:** Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.
- 1996:** Portrait-CD „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“
- 1996:** Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in

statu mutandi“.

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seifert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.

2009: Portrait-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.

2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.

2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:

2013: Portrait-CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.

2014: Portrait-CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.

2015: Portrait-CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.

2016: Portrait-CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

2017: Portrait-CD „vocis imago“ mit diversen Ensembles.

2019: Portrait-CD Kammeroper „L'amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.

2020: Portrait-CD „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.

2021: Portrait-CD „Im lauterem Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.

2022: Portrait-CD „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.

2023: Portrait-CD "Die fragmentierte Wahrnehmung" mit verschiedenen Besetzungen.

2024: Portrait-CD "Dunkle Stimmen" mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

2025: Portrait-CD „In mäandrierendem Rausch“ mit verschiedenen Ensembles.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 400 Videos bzw. über 520 Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.

Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seifert.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidshan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinetten trio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in

Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).
 Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.
 Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.
 Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio.
 Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.
 Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).
 Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.
 Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.
 Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, lässt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entfließen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapiere ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.

Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlusspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD "Im lauterem Sein" in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

Weitere Informationen, u. a. Werkliste, Publikationsverzeichnis und Tonträgerliste finden Sie unter www.renewohlhauser.com

ISBN 978-3-907467-65-7



ISBN 978-3-907467-66-4



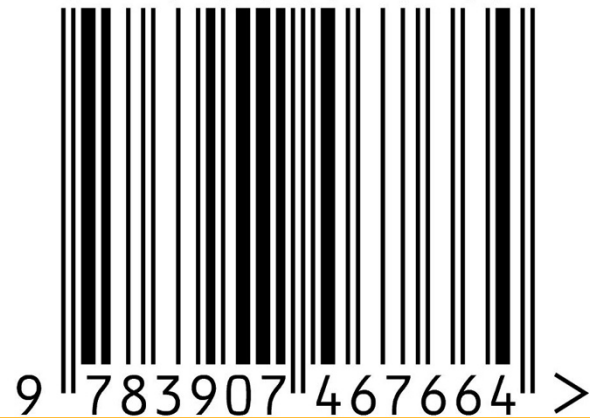
ISBN 978-3-907467-67-1



ISBN 978-3-907467-65-7



ISBN 978-3-907467-66-4



ISBN 978-3-907467-67-1

